

Blaukreuz-Mobil

Konzeption



Blaues Kreuz in Deutschland e. V.

Landesverband Mecklenburg-Vorpommern

Geschäftsstelle

Referent Matthias Kohlstedt

Rosenthaler Weg 9

18292 Kuchelmiß

038 456 604 18

matthias.kohlstedt@blaues-kreuz.de

www.blaues-kreuz.de

Inhalt

1. Einleitung – Leitbild und Auftrag des Blauen Kreuzes.....	3
2. Ausgangssituation	3
3. Ziele	4
4. Zielgruppen.....	5
5. Geplante Maßnahmen	5
6. Sozialraumorientierung.....	5
7. Haupt- und ehrenamtliches Personal.....	6
8. Kooperationen, Partner und Netzwerke	6
9. Evaluation, Dokumentation, Perspektive.....	6

1. Einleitung – Leitbild und Auftrag des Blauen Kreuzes

Das Blaue Kreuz in Deutschland ist ein christlicher Suchthilfeverband, der bereits seit mehr als 135 Jahren existiert und seinen Auftrag darin sieht, suchtkranken Menschen und Angehörigen zeitgemäß und kompetent zu helfen, ein partnerschaftliches Gegenüber zu sein und Suchtentwicklungen vorzubeugen. Wir wollen von Sucht betroffene und mitbetroffene Menschen auf ihrem Weg aus Abhängigkeiten in ein gesundes und suchtfreies Leben begleiten. Dazu bieten wir Raum für positive Beziehungserfahrungen in einem annehmenden und unterstützenden Miteinander.

Das Blaue Kreuz gliedert sich in zwei große Bereiche: dem ehrenamtlichen, der nach dem Konzept der Selbsthilfe arbeitet, und dem professionellen mit seinen Facheinrichtungen und hauptamtlich tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Die enge Vernetzung dieser beiden Arbeitsbereiche, in der sowohl von der Sucht Betroffene als auch Nichtbetroffene arbeiten, ist eine der besonderen Stärken. Gemeinsame Grundlage ist die wertschätzende Haltung den von Sucht betroffenen Menschen gegenüber. Sie drückt sich in der aufrichtigen Zuwendung aus und ist an der Not orientiert. Wir ermutigen zur Suchtmittelabstinenz und tun dies im Kontext des christlichen Glaubens an Gott, der will, dass auch vom Suchtmittel befreites Leben gelingen kann.

Dem Bundesverband Blaues Kreuz in Deutschland e. V. gehören derzeit zum einen 16 Landesverbände sowie Vereine und Begegnungsgruppen an mehr als 400 Orten mit über 20.000 Mitgliedern und Freunden und zum anderen die Blaues Kreuz Diakoniewerk mildtätige GmbH als Träger unterschiedlicher stationärer und ambulanter Angebote an.

Der seit Jahrzehnten agierende Landesverband Mecklenburg-Vorpommern begleitet zur Zeit 35 Begegnungsgruppen und will in neuer, attraktiver Form durch ein Blaukreuz-Mobil den vorwiegend ländlichen Gegebenheiten in MV Rechnung tragen und den Menschen dort begegnen, wo sie ihren Lebensmittelpunkt haben.

2. Ausgangssituation

Mecklenburg-Vorpommern ist ein weitläufiges Flächenland mit 23.189 km² und einer Einwohnerzahl von 1,64 Mio., das heißt, es kommen 71 Einwohner auf den km². Bei der Arbeit in und mit den Selbsthilfegruppen im Nordosten Deutschlands stellen wir immer wieder fest, dass Angebote der Selbsthilfe inklusive des Blauen Kreuzes viele Menschen in abgelegenen Gegenden nur schwer erreichen können. Darüber hinaus ist das Blaue Kreuz als Suchthilfeorganisation regional noch zu wenigen Menschen als „Hilfe zur Selbsthilfe“ bekannt. Hilfe aber kann erst dann ganz praktisch zur Hilfe werden, wenn den Menschen die bestehenden Hilfsangebote bekannt sind.

Alkohol ist die Volksdroge Nummer 1, da er immer präsent und überall erhältlich ist – so auch in Mecklenburg-Vorpommern: www.statista.com ist zu entnehmen, dass allein der Bierabsatz in MV von Juli 2019 mit 259.681 Hektoliter auf 278.288 Hektoliter im Juli 2020 gestiegen ist. Laut Autoatlas Deutschland 2017 werden hier am häufigsten alkoholbedingte Krankheiten bei Männern diagnostiziert. Alkoholunfälle mit Personenschaden sind ebenfalls zahlreich zu verzeichnen. Selbst unter Kindern und Jugendlichen im Alter von 10 bis 19 Jahren steigt der Alkoholkonsum drastisch an, was das Statistische Landesamt 2018 belegte. Demnach wurden 283 Jungen und 254 Mädchen in MV mit einer Alkoholvergiftung im Krankenhaus behandelt. Aber auch der Konsum anderer Suchtmittel spielt in unserem Bundesland eine Rolle.

Das Verhalten von suchtkranken Menschen belastet in außerordentlicher Weise auch ihre Angehörigen, wie die Eltern, Partner und Kinder, aber auch Freunde und Arbeitskollegen. Auf jeden Alkoholkranken kommen ungefähr vier bis fünf Angehörige, die unter den Folgen der Sucht leiden und zwar so stark, dass sie nicht selten selbst krank werden. Angehörige suchtkranker Menschen brauchen selbst Hilfe und geeignete Ansprechpartner. All den Betroffenen und Angehörigen gilt das Angebot unserer haupt- und ehrenamtlichen Arbeit.

Die herkömmliche Suchtselbsthilfearbeit in Form der Begegnungsgruppe ist nicht mehr ausreichend, die Gruppen überaltern teilweise und jüngere Menschen finden nur schwer Zugang zu diesen Angeboten.

3. Ziele

Unser Anliegen ist es, die Selbsthilfe und Selbsthilfeunterstützungsstruktur in Mecklenburg-Vorpommern durch eine *mobile Beratung* zu stärken und auszubauen. Ein innovatives Blaukreuz-Mobil macht im weitläufigen MV die Suchtselbsthilfe „er-fahr-bar“. Hierbei handelt es sich um ein Reisemobil, das auf die Bedarfe der Nutzer zugeschnitten ist. Es sorgt für eine bessere Erreichbarkeit von Blaukreuz-Dienstleistungen. Neue Wege ergänzen, erneuern und / oder verändern eingefahrene Gleise.

Ziele des Projektes sind es, Kontakte zu Kooperationspartnern vor Ort zu knüpfen sowie neue Formen der Begegnung und des Austausches durch Information, Beratung und Vermittlung von Betroffenen und deren Angehörigen zu Selbsthilfegruppen oder professionellen Beratungs- und Hilfsangeboten zu schaffen. Oft vergessen sind die Angehörigen, denn gerade sie benötigen Beistand und Entlastung, brauchen Gesprächsmöglichkeiten und Erfahrungsaustausche, um sich im Zusammenleben mit dem suchtkranken Menschen geeignet verhalten zu können. Wir wollen den Betroffenen und Angehörigen vor Ort aufzeigen, wie sie – dem Grundsatz des Blauen Kreuzes folgend – „Befreit (das) Leben (er)lernen!“

Der Einsatz dieses Mobils ermöglicht es, die Blaukreuz-Arbeit flexibler zu gestalten. Wir werden erreichbarer, reagieren auf Bedarfe bisher unterversorgter Orte und Regionen und tragen dadurch zu einer dichteren Vernetzung der Suchtselbsthilfe in MV bei.

Das Projekt Blaukreuz-Mobil richtet sich gezielt an Netzwerkpartner, Teilnehmer der Blaukreuz Suchtselbsthilfegruppen, und an alle Menschen, die Hilfe brauchen (z. B. als Suchtgefährdete, suchtkranke Menschen oder Angehörige). Wir wecken in ihnen die Selbsthilfepotenziale und ermöglichen bürgerschaftliches Engagement. Damit leisten wir gemeinsam einen erheblichen Beitrag, um den spezifischen Herausforderungen in unserem Flächenland zu begegnen.

Die Menschen lernen die Dienstleistungen des Blauen Kreuzes und weitere Hilfsangebote in ihrem Umfeld kennen. Durch Aktionen, Begegnungen, Einzelfall- und Gruppengespräche (auch direkt in / an dem Mobil möglich) sowie Weitervermittlung sollen Resignation und Hoffnungslosigkeit durchbrochen und Wege aus der Sucht gebahnt werden.

Das trägt dazu bei, dass sich innerhalb des Projektzeitraumes und darüber hinaus in den bereits bestehenden Selbsthilfegruppen ein Generationenwechsel vollzieht, bei Bedarf weitere Suchtselbsthilfegruppen entstehen und dass die Angebote der Beratungs- sowie der medizinischen und therapeutischen Versorgungslandschaft von den Menschen vor Ort vermehrt nachgefragt bzw. in Anspruch genommen werden.

Da ein gewisser Bekanntheitsgrad bezüglich des Angebotes des Blaukreuz-Mobils erzielt werden muss, um weitere lokal und regional verortete Unterstützende für das Projekt zu gewinnen und an Sucht Erkrankte / -gefährdete sowie Angehörige zu erreichen, ist das Projekt mit seiner Entwicklung, Durchführung und Verstetigung erstmal auf fünf Jahre angelegt.

4. Zielgruppen

Zielgruppen dieses Projektes sind

- die Teilnehmer der Suchtselbsthilfegruppen in MV,
- Menschen, die Hilfe brauchen (z. B. als Suchtgefährdete, suchtkranke Menschen oder Angehörige),
- Netzwerkpartner (z. B. Behörden, soziale Dienstleister, Kommunen, Kirchgemeinden, Arztpraxen, Krankenhäuser, Beratungsstellen usw.).

5. Geplante Maßnahmen

Ein Mitarbeiter fährt mit dem Blaukreuz-Mobil an drei bis vier Tagen in der Woche für einen Einsatz in eine Region in Mecklenburg-Vorpommern. Dazu wird das Bundesland in zehn bis fünfzehn Regionalbereiche eingeteilt. In Zusammenarbeit mit den dort bestehenden und neu geknüpften Suchthilfepartnern planen und organisieren wir bedarfsorientierte, aber auch öffentlichkeitswirksame Aktionen, wie z. B. Aufklärungsveranstaltungen, Themenabende mit Referaten / Vorträgen, Erfahrungsaustausche, Filmabende usw. Wir machen Suchtselbsthilfe erlebbar, indem wir Kontakte ermöglichen und Begegnungen schaffen.

Voraussetzung dafür ist die Bereitschaft der ehrenamtlichen Mitarbeiter und Teilnehmer der einzelnen Selbsthilfegruppen, sich aktiv an diesen Einsätzen zu beteiligen. Die Aktionen und Angebote, die sowohl tagsüber als auch am Abend stattfinden, werden gemeinschaftlich in Vorbereitungstreffen mit Ämtern, Behörden, Ärzten und Krankenhäusern, Stadt- und/oder Gemeindevertretungen, christlichen Gemeinden, Schulen und Freizeitorganisationen geplant – denn die Experten sind die Menschen vor Ort.

6. Sozialraumorientierung

Um möglichst viele Menschen zu erreichen, wird das auffällig folierte Blaukreuz-Mobil nach Genehmigung beispielsweise an öffentlichen Plätzen, in Fußgängerpassagen und in sozialen Brennpunkten eingesetzt. Weitere Aktionen finden in den Räumlichkeiten der ortsansässigen Selbsthilfegruppen oder weiterer beteiligter Akteure statt.

Da sich ein Einsatz über mehrere Tage erstreckt, beinhaltet das Reisemobil Schlafmöglichkeiten für zwei Personen, was zu einer enormen Ersparnis an finanziellen und zeitlichen Ressourcen beiträgt. Stellplätze für eine oder mehrere Nächte werden im Vorfeld organisiert. Hierzu bieten sich öffentliche (Camping-) Plätze oder private Grundstücke an.

7. Haupt- und ehrenamtliches Personal

Bei einem Einsatz des Blaukreuz-Mobiles wird ein hauptamtlicher Mitarbeiter des Blaukreuz Landesverbandes MV gestellt, der die jeweiligen Aktionen gemeinsam mit den ehrenamtlichen Mitarbeitern der regional ansässigen Suchtselbsthilfegruppen plant, organisiert und durchführt. Er verfügt über eine fachlich fundierte Qualifikation und über eine langjährige Erfahrung in der Suchthilfe bzw. Suchtselbsthilfe.

Die hauptamtlich tätige Verwaltungskraft des Landesverbandes bringt dafür die notwendigen Kompetenzen und Erfahrungen im administrativen Bereich mit.

Aufgabe der Hauptamtlichen ist es u. a., ehrenamtlich Engagierte, die als potenzielle Mitarbeitende infrage kommen, entsprechend für die Mitarbeit im Projekt zu sensibilisieren, zu motivieren und anzuleiten. Die Ehrenamtlichen profitieren von ihrer Betroffenenkompetenz und/oder ihren Erfahrungen aus der Sucht- und Selbsthilfe. Sie greifen auf einen großen Erfahrungsschatz aus der ehrenamtlichen Arbeit zurück, die im Einsatz von großem Nutzen ist.

Nur durch die Bereitschaft beider Seiten, aktiv und als Team an einem Einsatz des Blaukreuz-Mobiles mitzuarbeiten, gelingt es, Bedarfe vor Ort zu ermitteln, Möglichkeiten auszuloten, Kontakte zu knüpfen, geplante Aktionen erfolgreich umzusetzen, Betroffene und Angehörige anzusprechen und damit maßgeblich zum Erreichen der Projektziele beizutragen.

8. Kooperationen, Partner und Netzwerke

Der Blaues Kreuz in Deutschland e. V. kooperiert mit dem ihm untergliederten Blaukreuz Landesverband Mecklenburg-Vorpommern. Alle Projektvorhaben werden gemeinsam geplant, durchgeführt und nachgearbeitet. Bereits bestehende Netzwerke / Kooperationspartner sind:

- Sucht-Selbsthilfegruppen des Landesverbandes MV des Blaues Kreuz in Deutschland e. V.
- Netzwerk der Evangelischen Suchtkrankenhilfe Mecklenburg-Vorpommern gGmbH
- LAKOST / Fach-, Informations- und Koordinierungsstelle für Suchtprävention und Suchthilfe in MV
- Sozialdienstleister in den Regionen
- Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe (KISS) der Diakonie Güstrow e. V.
- christliche Gemeinden
- regionale und lokale Pressepartner, Hörfunk- und Fernsehformate

Weitere Netzwerke und Kooperationspartner werden im Rahmen der Projektarbeit ausgebaut.

9. Evaluation, Dokumentation, Perspektive

Im Rahmen der Dokumentation und Evaluation werden Hypothesen und Erfolgsindikatoren formuliert und ein differenzierter datenschutzkonformer Evaluationsbogen erarbeitet. Letzterer wird bei jedem Einsatz ausgefüllt. Nach Abschluss der einzelnen Aktionen reflektieren die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter diese, um wichtige Schlüsse für künftige Aktivitäten zu ziehen.

Jährlich werden die Evaluationsbögen ausgewertet sowie die Hypothesen überprüft und ggf. neu formuliert. Die Erwartungen werden mit den Ergebnissen verglichen. Die Zwischenevaluationen lassen

eine Erfolgs-/Misserfolgsbilanz ziehen, ermöglichen Anpassungen / Optimierungen und führen zu einer Weiterentwicklung des Projekts. Am Ende des Projektzeitraumes erfolgt eine Schlussevaluation.